Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
1.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 293 | Halver, Donnerstag, 17. Dezember 1953 | 1953

„Regierungserklärung" in Pankow

Ulbricht möchte mit Bonn verhandeln

Das alte Thema: Provisorische gesamtdeutsche Regierung - Scharfe Angriffe gegen Adenauer und EVG

gk. Berlin, 16. Dezember

Der amtierende Sowjetzonen-Ministerpräsident Ulbricht hat am Mittwoch auf einer Volkskammersitzung in Ostberlin die angekündigte „Regierungserklärung" zur bevorstehenden Viermächtekonferenz abgegeben. Er forderte darin die Teilnahme von Vertretern der Bundesrepublik und der Sowjetzone an der Viermächte-Außenministerkonferenz in Berlin. Die Hinzuziehung deutscher Vertreter solle sich jedoch auf die Beratung der deutschen Frage beschränken. Außerdem trat er dafür ein, auf dem Berliner Treffen folgende Probleme zu erörtern: 1. Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland, 2. Wiederherstellung der Einheit Deutschlands auf demokratischer und friedlicher Grundlage.

Politische Beobachter in Berlin rechnen damit, daß die Sowjetunion den Pankower Forderungen, die zweifellos vorher mit Moskau abgesprochen worden sind, mit viel Propaganda-Aufwand zustimmen wird. Weiter nimmt man an, daß die Sowjets versuchen werden, die Beteiligung Pankows und Bonns an der Viermächtekonferenz zu einem Diskussionsthema mit den Westmächten zu machen. In diesem Zusammenhang weist man jedoch darauf hin, daß Washington sich diesen Wünschen gegenüber wenig geneigt zeigen wird, da ihre Erfüllung eine Anerkennung der Pankower Regierung durch USA, England und Frankreich bedeuten würde.

Ulbricht begrüßte es besonders, daß die Konferenz in Berlin, in der „Hauptstadt Deutschlands" stattfinden solle. Er erinnerte an die Potsdamer Konferenz 1945, in der die Großmächte beschlossen hätten, ein Wiedererstehen des deutschen Militarismus zu verhindern. „Wir wünschen, daß auch auf der Berliner Konferenz 1954 Vereinbarungen getroffen werden, die gegen das Wiedererstehen des deutschen Militarismus und Faschismus gerichtet sind." Ulbricht versprach dann, „alles zu tun, damit die Viererkonferenz in einer Atmosphäre des Friedens und der Demokratie vor sich gehen könne". Dann wandte er sich scharf gegen die Bundesregierung. „Im Interesse des wiedererstehenden Militarismus und Faschismus wollen die Bonner Politiker der Oeffentlichkeit den Gedanken suggerieren, daß eine Viererkonferenz unvermeidlich scheitern würde." Dagegen fordere er, Ulbricht, die „friedliebende Bevölkerung in ganz Deutschland" auf, zu den Lebensfragen offen Stellung zu nehmen und in freien Meinungsaustausch zu treten. „Deutsche an einen Tisch" sei das Gebot des Tages. Er schlug dann wiederum Verhandlungen zwischen Vertretern der Bundesregierung und der Sowjetzonenregierung vor, um die Bildung einer „provisorischen gesamtdeutschen Regierung", den Abschluß eines Friedensvertrages sowie den Abzug der Besatzungstruppen zu erreichen.

Einen großen Teil der „Regierungserklärung" nahmen die Angriffe auf die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ein. Ulbricht behauptete, daß die EVG eine Frontlinie durch Westeuropa ziehen und den „kleineren Teil Europas dem größeren Teil" gegenüberstellen würde. „Es wird niemals gelingen", versicherte er, „ganz Deutschland in das System der westlichen Kriegspakte einzugliedern." Die EVG, so drohte er, werde den europäischen Völkern in Zukunft „ungeheure Leiden" bringen. Einziger Weg zum Frieden in Europa sei die Verhinderung der EVG. Die östlichen Vorschläge zur Wiedervereinigung würden nicht zu einer Neutralisierung Deutschlands führen. Ein „einiges, friedliebendes, demokratisches" Deutschland, dessen militärische Kräfte im Friedensvertrag festgelegt und dessen Grenzen garantiert seien, könne eine „selbständige, den nationalen Interessen des deutschen Volkes entsprechende Außenpolitik" treiben und friedliche Beziehungen zu den Nachbarvölkern pflegen.

In Berliner politischen Kreisen wird es als bemerkenswert bezeichnet, daß Ulbricht mit keiner Silbe das baldige Eintreffen der Moskauer Antwortnote auf die westlichen Konferenzvorschläge angedeutet hat. Er vermied es auch sorgfältig, die Fragen der Tagungsstätte und des Termins zu erwähnen.

Eisenhower stellt sich hinter Dulles

Atomenergie-Kontrolle erneut empfohlen

dmt. Washington, 16. Dezember

In seiner wöchentlichen Pressekonferenz betonte Präsident Eisenhower am Mittwoch, daß er die Haltung unterstütze, die Außenminister Dulles am Montagabend in Paris eingenommen habe, als dieser erklärte, die USA würden im Fall eines Scheiterns der EVG „eine schmerzliche Ueberprüfung ihrer politischen Grundlinie und besonders der Europapolitik" vornehmen müssen.

Eisenhower begründete die Notwendigkeit der EVG damit, die Sicherheit der westlichen Welt könnte nur durch eine Einigung Europas erreicht werden, und die amerikanische Gesetzgebung habe ausdrücklich vorgesehen, daß die Hälfte aller für die Auslandshilfe vorgesehenen Zuwendungen an die EVG gehen solle.

Der Präsident erläuterte dann noch einmal seinen vor der UNO gemachten Vorschlag, eine internationale Behörde zur Kontrolle der Atomenergie ins Leben zu rufen, und fügte hinzu, er warte noch auf die endgültige Stellungnahme Moskaus. Aenderungen der Gesetzgebung über die Atomforschung würden nötig werden, ehe die USA ihre Atomgeheimnisse mit ihren Verbündeten teilen könnten. Im Falle eines Krieges würden die USA ihre Atomwaffen so einsetzen wie es dem Lande am meisten nütze.

In letzter Minute

Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl wurde am Mittwochabend von Malenkow empfangen, gab die sowjetische Nachrichtenagentur TASS bekannt. An der Unterredung, die — wie es heißt — in einer Atmosphäre der Herzlichkeit stattfand, nahmen außerdem Molotow, Chruschtschew und der sowjetische Hochkommissar in Deutschland, Semjonow, teil.

Der oberste sowjetische Gerichtshof in Moskau hat am Mittwochabend in Presse und Rundfunk bekanntgegeben, daß die Untersuchungen gegen den abgesetzten Innenminister Berija abgeschlossen seien und der Prozeß gegen ihn und sechs Mitangeklagte demnächst beginnen werde. Es sei festgestellt, daß der „Verräter an seinem Lande" seine Stellung mißbraucht habe, um eine Gruppe von verräterischen Verschwörern heranzuzüchten, die der sowjetischen Regierung feindlich gesinnt seien. Berija habe seine Verfehlungen eingestanden.

Ein raketengetriebenes Versuchsflugzeug der amerikanischen Luftstreitkräfte hat am letzten Sonnabend eine Geschwindigkeit von 2450 km/Std. erreicht, wurde am Mittwoch vom Oberkommando der USA-Luftstreitkräfte in Washington bekanntgegeben.

Ein Tadelsantrag der Labour-Opposition gegen die Afrikapolitik der britischen Regierung wurde am Mittwoch im Unterhaus mit 301 gegen 273 Stimmen abgelehnt.

Frankreich im Fieber der Präsidentenwahl

Versailles strahlt im alten Glanz - Wahl-Essen: Lendenbraten, Nudeln in Sauerkraut

hh. Paris, 16. Dezember

Ganz Frankreich, vor allem aber Paris, steht ganz im Zeichen der am Donnerstag stattfindenden Präsidentenwahl. Die Chancen der einzelnen Kandidaten werden nicht nur in parlamentarischen Kreisen, sondern auch auf der Straße eifrig diskutiert. Es ist dabei besonders interessant, daß der Verzicht Queuilles auf eine offizielle Kandidatur allgemein als ein Manöver bezeichnet wird, das es dem früheren Ministerpräsidenten aus den Reihen der Radikalen erlauben würde, beim entscheidenden zweiten oder dritten Wahlgang als „Kompromiß-Kandidat" aufzutreten. Von Bidault heißt es, er versuche seine Parteifreunde zur Stimmabgabe für Laniel zu überreden. Die Aussichten des Sozialisten Nägelein sind aber stark zurückgegangen, seit die kommunistische Partei ihren Alterspräsidenten Cachin am Mittwoch zu ihrem offiziellen Kandidaten ernannt hat.

In Versailles sind alle Vorbereitungen für die Wahlen getroffen. Nach alter Tradition werden die Versailler Zeremonien mittags mit dem Wahlessen — bestehend aus Lendenbraten, Endiviensalat, Nudeln in Sauerkraut, Käse und Obst — beginnen. Von den Versailler Hotels konnte auch diesmal das Trianon-Palace den Löwenanteil der Bestellungen buchen. Außer dem Bruder des gegenwärtigen Ministerpräsidenten haben auch Bidault und der USA-Presseattaché je ein halbes Dutzend Plätze reservieren lassen.

Das Schloß Versailles ist seit Monaten geschlossen. Das historische Mobiliar aus dem Louvre und dem Quai d'Orsay wurde nach Versailles zurückgebracht, und das Schloß erstrahlt wieder im Glanze sonnenköniglicher Pracht. Das Konklave selbst wird sich in dem Amphitheater der Schloßoper vollziehen. Hier wurden etwa 940 Polstersitze und Schreibpulte in rotem Leder sowie die Stimmboxen aufgebaut. Von 14 Uhr an werden die Abgeordneten, nach altem Brauch bei dem Buchstaben N beginnend, einzeln aufgerufen und ihre Stimmzettel in die mit rotem Leder bezogene Urne werfen. Da ein einziger Wahlgang kaum genügen wird, soll um 20 Uhr der zweite stattfinden. Sobald der Name des zukünftigen Präsidenten — er tritt sein Amt erst Mitte Januar an — bekannt ist, bringen ihm die Abgeordneten eine Ovation dar. Der „Auserwählte" begibt sich in eine mit rotem Leder ausgeschlagene Präsidentenkabine, zu deren Einrichtung auch Napoleons schwarzer Schleiflack-Schreibtisch mit den vergoldeten Füßen gehört, und legt dort den Frack an, um anschließend den Kongreßpräsidenten zur offiziellen Bekanntgabe seiner Wahl zu empfangen. Durch das Spalier der Präsidentengarde mit gezogenem Säbel, Panzer und Helm begibt er sich in den Saal der Garde, wo ihm die Spitzen des Staates und des Diplomatischen Korps ihre Glückwünsche überbringen.

Im „Hof des Prinzen" wird eine Kompanie der republikanischen Garde die Trikolore hissen und eine Kapelle die Marseillaise intonieren. Im selben Moment werden die Böller krachen, die 5000 Gardisten, Polizisten und Soldaten, die die Zufahrtsstraßen zu Versailles bewachen, präsentieren. Unter den Hurra-Rufen der Menge — so sieht es das Protokoll vor — fährt der neue Präsident zu seinem Vorgänger Auriol, der die ganze Zeremonie über einen eigenen Fernsehfunk vom Elysee-Palast aus verfolgen kann.

Atlantikrat schloß Pariser Tagung

Errichtung der EVG — eines der Hauptziele

dmt. Paris, 16. Dezember

Nach dreitägiger Dauer wurde am Mittwoch die 12. Tagung des Atlantikrates abgeschlossen. In dem Schlußkommuniqué wurde erklärt, eines der Hauptziele zur Stärkung der westlichen Verteidigung bleibe die Errichtung der EVG einschließlich deutscher Kontingente. In der letzten Sitzung sollen sich die 42 Minister darauf geeinigt haben, daß die drei Westmächte vor der Viererkonferenz mit der Sowjetunion die übrigen NATO-Länder konsultieren und mit ihnen die gemeinsame politische Linie festlegen. Die nächste Sitzung des Atlantikrates wird voraussichtlich am 4. April in Paris stattfinden.

Aus den Besprechungen am Mittwochvormittag sind keine Einzelheiten bekannt geworden, da Bidault seine Kollegen verpflichtete, völliges Stillschweigen zu bewahren. Informierte Kreise ließen durchblicken, daß die Lage in Indochina sowie die bevorstehende Außenministerkonferenz mit der Sowjetunion im Mittelpunkt der Beratungen gestanden haben. Hier soll beschlossen worden sein, die Verhandlungen mit Moskau in völligem Einvernehmen mit sämtlichen NATO-Mitgliedern zu führen. Die Frage der EVG sei in dieser Sitzung nur angeschnitten worden, eine Diskussion wurde auf Vorschlag Bidaults abgelehnt. In dem Schlußkommuniqué wurde festgestellt, der Atlantikrat sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Moskau bisher keinen Beweis für seine Bereitschaft gegeben habe, die internationalen Probleme durch Abkommen zu lösen. Vielmehr richte sich die sowjetische Politik darauf, das atlantische Bündnis zu zerstören. Der Rat begrüßte die von Frankreich, Großbritannien und den USA unternommenen Schritte, um die Außenministerkonferenz zustande zu bringen, und pflichtete Eisenhowers Initiative bei, Atomenergie nur für friedliche Zwecke zu verwenden. Weiter hieß es, die NATO-Mächte müßten alles daran setzen, ihre bewaffnete Macht zur Aufrechterhaltung des Friedens weiter auszubauen, gleichzeitig aber auf die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage ihrer Völker hinzuarbeiten.

Im Anschluß an die Tagung traf sich noch einmal der italienische Ministerpräsident Pella mit Dulles zur Erörterung des Triest-Problemes.

Held wider Willen

Zur Heldenverehrung gehören bekanntlich immer zwei: der Held und die Verehrer. Wo die große Tat im stillen geschieht und niemand Aufhebens vor ihr macht, da pflegen auch die Verehrer auszubleiben. Umgekehrt kann es aber auch geschehen, daß die Verehrer in Scharen herbeiströmen und einen Mann umjubeln, der im Grunde genommen gar kein Held war und sich auch nicht im mindestens als solcher fühlt.

Wie peinlich, ja geradezu ruinös es für diesen werden kann, ständig in überschwenglichster Weise gefeiert zu werden, mußte in den letzten Jahren ein amerikanischer Soldat indianischer Herkunft namens Ira Hayes feststellen. Während des Krieges befand er sich, wie „Newsweek" berichtet, bei jener Truppe von Marinesoldaten, die nach schwerem Kampf die Pazifik-Insel Iwo Jima den Japanern entrissen hatte. Da kam ein Bildberichter auf die Idee, sich 6 Soldaten zu greifen und sie für eine Aufnahme posieren zu lassen, wie sie auf der höchsten Erhebung der Insel das Banner der „Stars and Stripes" in die Erde rammten.

Es wurde ein vortreffliches Foto. Sämtliche Zeitungen der USA brachten es in großer Aufmachung auf der ersten Seite. Es wurde eine der berühmtesten Kriegsaufnahmen, die die USA überhaupt kennen, und niemand ahnte, daß sie nur gestellt war. Als Roosevelt das Foto erblickte, befahl er sofort die Freistellung der sechs Helden vom Wehrdienst. Inzwischen waren aber nur noch drei von ihnen am Leben.

So kam Hayes als Kriegsheld in die Heimat zurück und wurde im Weißen Haus gefeiert. „Es machte mich krank", so erzählt er heute, „denn ich wußte, daß ich gar kein Held war". Man schickte ihn auf Tour, um Unterschriften für die Kriegsanleihe zu sammeln. „Wo immer ich auch hinkam, wurde mir ein Drink in die Hand gedrückt und mir erzählt, was ich für ein Held sei."

Hayes mußte an seine gefallenen Kameraden denken, die wirkliche Helden waren. Er begann, seinen Kummer in Alkohol zu ertränken. Nach dem Kriege ging er auf die väterliche Farm in der Indianer-Reservation zurück, wo er zu vergessen hoffte. Aber die Nation vergaß nicht ihren Helden, dessen Bild durch alle Zeitungen gegangen war. Hunderte von Briefen trafen ein und feierten Hayes als „Helden der Nation". Touristen kreuzten auf und verlangten „den Indianer zu sehen, der auf Iwo Jima das Sternenbanner gehißt hatte".

Hayes dachte an seine gefallenen Kameraden und ergab sich mehr und mehr dem Trunke. Schließlich verließ er seine Farm, wiederum um zu vergessen. Aber die Nation war abermals entschlossen, ihn nicht zu vergessen. Hollywood stöberte ihn auf, damit er die ruhmreiche Flaggenhissung vor der Filmkamera für den nationalen „thriller" „Der Strand von Iwo Jima" wiederhole. Hayes war angeekelt — und trank. Dann holte man ihn nach Washington zur Weltpremiere. Hayes fand das widerlich — und trank.

Jetzt haben ihn die Polizisten irgendwo in Chikago auf der Straße aufgelesen. 25 Dollar Strafe wegen Trunkenheit. Da er nicht zahlen konnte, kam er ins Gefängnis. Da entsann sich die Nation noch einmal ihres Helden. Eine Chikagoer Zeitung bezahlte seine Strafe und erließ einen Aufruf, dem Helden der Nation noch einmal eine Chance zu geben. Ob er will oder nicht, die Nation hat ihn dazu verdammt, ein Held gewesen zu sein. Bis zu seinem Tode. Denn die Nation hat ein Recht darauf, daß die Legende von der ruhmreichen Flaggenhissung auf Iwo Jima nicht zerstört werde, wenn auch das Leben eines einfachen indianischen GI dabei zerstört wird. T. G.

Vom rechten Schenken

Wir gehetzten, vom Lärm umtobten, nur mit uns und unseren Plänen beschäftigten Menschen von heute, haben wir die Kunst des echten Freudebereitens verlernt? Wie oft entschuldigen wir unsere Unfähigkeit, wirklich beschenken zu können, mit Zeit- oder Geldmangel. In Wirklichkeit ist aber oft eigene, innere Leere der wahre Grund dafür, die wir dann mit fieberhaftem Jagen und Treiben und rastloser Betriebsamkeit vor dem Fest vergeblich auszufüllen trachten.

Wir wissen darum nicht mehr, was wir schenken sollen, weil wir unfähig geworden sind, auf den anderen zu hören, uns in ihn hineinzuversetzen, seine geheimen Wünsche zu belauschen und sie uns auch zu merken, vielleicht sogar über eine längere Zeitspanne hin. Viele von uns machen es sich da zu bequem, indem sie einfach behaupten, keine „Begabung" zum Schenken zu haben und sich dann mit einer Geldsumme erleichterten Herzens „loskaufen". Sollte man nicht diesem Mangel an „Begabung", der doch eigentlich nur Denkfaulheit ist, mit etwas gutem Willen abhelfen können? Es gehört nämlich nicht nur sorgende, sondern auch denkende Liebe zum rechten Schenken. Auf Größe und Kostbarkeit der Gabe kommt es dabei nicht an, sondern darauf, daß sich der andere persönlich berührt und angesprochen fühlt wie bei einem echten Gespräch, daß er unsere eigenen, ihm in Liebe geltenden Gedanken dahinter spürt. Das ist es ja auch, was uns die kleineren Handarbeiten und Basteleien der Kinder so kostbar macht, die Ueberlegung, Zeit und Mühe anwandten, um Freude zu bereiten. Immer, wenn wir solch ein echtes Geschenk zur Hand nehmen, taucht noch nach Jahren in unserer Erinnerung die Persönlichkeit des Gebers dahinter auf und bleibt so unvergessen.

Und noch eins: Eine vielleicht nur winzig kleine Aufmerksamkeit — ein kleines Buch, eine Blume, ein Bild, etwas Praktisches für den Alltag oder was es sei — vermag oft Brücken zu schlagen von Mensch zu Mensch und Einsamkeiten zu vertreiben. Wollen wir nicht alle etwas mehr daran denken in den kommenden Tagen und das Schenken einmal nicht als lästige Verpflichtung empfinden?

Halver

Märkisches Werk hatte wieder Besuch

Eine besondere Anziehung für die jugendlichen Tankwarte bildet zur Zeit die Abteilung Apparatebau im Märkischen Werk. Gestern vormittag trafen 25 Schüler der Berufsschule Essen beim Werk ein. Unter sachkundiger Führung wurde den Besuchern Bau und Handhabung der einzelnen Apparate gezeigt. — Anschließend fuhr man zur Karlshöhe, um dort das Mittagsessen einzunehmen.

Heute fallen die letzten Reste

Am Abbruch der sogenannten Glockenburg gegenüber dem Haus zur Fuhr wurde in den letzten Tagen fleißig geschafft. Stein auf Stein wurde abgebrochen und nun ist es so weit. Heute fallen die letzten Reste. Damit haben unsere Autofahrer, denen diese Ecke schon immer ein Aergernis gewesen ist, sozusagen ein kleines zusätzliches Weihnachtsgeschenk erhalten.

Keinen angetrunkenen Fahrer zur Fahrt überreden

In einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes ist als Recht erkannt, daß derjenige, der einen angetrunkenen Fahrer überredet, für die bei dieser Fahrt verursachten Schäden und strafbaren Handlungen mitverantwortlich ist, auch für den unterwegs verursachten Tod eines Verkehrsteilnehmers in strafrechtlicher Hinsicht.

Wann wird Anhalten zum Parken?

Wenn ein Kraftfahrer seinen Wagen vor einem Gebäude aufstellt, vor dem an sich Parken verboten ist, um im Gebäude Geschäftspapiere abzugeben und andere zu holen, und wenn dies mit Rücksicht darauf, daß der Kraftfahrer beinamputiert ist, etwas länger dauert als normal, jedoch trotzdem nur ca. eine Viertelstunde in Anspruch nahm, ist schon der Begriff des Parkens erfüllt, weil nach Auslegung des § 16 STVO hier nicht mehr „nur" von einem Aus- und Einsteigen allein gesprochen werden kann.

Gemeinschaft Oesterberg hält zusammen

Am Samstagnachmittag findet sich die Gemeinschaft Oesterberg in den Lichtspielen Unter den Linden zusammen, um den Kindern der Gemeinschaft eine Freude zu bereiten. Besonders letztere sind dazu herzlich eingeladen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Seinen 78. Geburtstag kann heute Bauunternehmer Adolf Woeste, Vömmelbach begehen. Wir wünschen weiterhin einen schönen Lebensabend.

Erfolgreiche Züchter

Einen schönen Erfolg hatte der hiesige Kaninchenzuchtverein auf der Kreisverbandsschau in Oberrahmede zu verzeichnen. Preise erhielten die Züchter Christian Schlabach, Karl Enskat, Gustav Nett, und Erich Bremicker.

Rönsahl

Wieder ein freundliches Aussehen

Der Konfirmandensaal hat in diesen Tagen durch einen neuen Anstrich und Erweiterung der Beleuchtungsanlage wieder ein freundliches Aussehen bekommen. Die Benutzer, vor allem die Jugendkreise, sind herzlich gebeten, mitzuhelfen, daß der Raum nicht so bald wieder unansehnlich wird.

Zwei Pferde verschwunden

Seit dem gestrigen Tage sind von Gut Haarbecke zwei Pferde verschwunden. Es handelt sich hierbei um ein dunkelbraunes Reitpferd und einen leichten fuchsfarbenen Ackergaul mit weißer Mähne und weißem Schweif. Es konnte bisher nicht geklärt werden, ob es sich um einen Diebstahl handelt oder ob die Pferde aus ihrer Umzäunung ausgebrochen sind.

Wachszieher hatten Geheimrezepte

„Die schönste Kerzen ist Lieb' im Herzen!"

Wie werden Kerzen hergestellt? - Wachslichter und Lebkuchen auf den Weihnachtsmärkten der Jahrhunderte

Wann und wo immer uns Kerzen leuchten, sind sie das Sinnbild des Friedens und die schönsten Tage unseres Lebens erhalten durch das Licht der Kerzen erst ihre besondere Weihe. Dies gilt vor allem für die Adventszeit. Am Weihnachtsabend sitzen wir voller Andacht vor dem Christbaum mit seinen brennenden Lichtern und nehmen ihren eigentümlichen Duft in uns auf. Beim warmen, stillen Glanze ihres Lichtes kommt uns dann vielleicht der Gedanke, wie eigentlich Kerzen hergestellt werden.

Lange bevor die Menschen dazu übergingen, flüssige Fette, die bei der Verbrennung Licht entwickelten, in Lampen aufzufüllen, wurden Kerzen zur Beleuchtung verwandt. Bereits gegen Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. unterschied man dabei zwischen Wachs- und Talgkerzen. Einen bedeutenden Aufschwung nahm die Kerzenbeleuchtung und Kerzenherstellung durch den Kultus der katholischen Kirche und später durch den vermehrten Luxus fürstlicher Höfe. In früheren Jahrhunderten wurden die Kerzen von den Menschen im Hause selbst gezogen und erst im Mittelalter bildete sich eine Gilde der „Lichtmacher" oder „Wachszieher" als neuer eigener Stand. Viele dieser Kerzenzieher hatten ihre Geheimrezepte zur Herstellung von Kerzen, die manchmal mit ihrem Leuchten einen mildsüßen Duft verströmten.

Vom Kerzenzieher zum Lebzelter

Eines Tages kamen die Kerzenzieher, denen neben dem Wachs ja auch der Honig zur Verfügung stand, auf den Gedanken, formenschöne Honigkuchen anzufertigen. Mit ihren Kuchenherzen, Lebkuchenmännlein und Tierfiguren, wurden „Lebzelter", vor allem die aus Nürnberg, Würzburg und Augsburg, schnell weit über Deutschland hinaus berühmt. Aus einer ursprünglichen Nebenarbeit der Kerzenzieher entwickelte sich ein ganz neuer Beruf und mancher Konditor unserer Zeit kann einen „Lebzelter" als Vorfahren nachweisen. Es gibt jedenfalls heute keinen Weihnachts- oder anderen Markt ohne Verkaufsbuden mit Lebkuchenherzen.

Auch nachdem es um 1800 gelang, Kerzen aus den weitaus billigeren Kunstprodukten Stearin oder Paraffin herzustellen und die Kerzenherstellung nunmehr fabrikmäßig betrieben wurde, blieben die Kerzenzieher ihrer Tradition treu. In den Fabriken laufen von einer großen Trommel zur anderen lange weiße Bänder, dem späteren Docht der Kerze, die für eine kurze Zeit durch einen zwischen den Trommeln stehenden Bottich mit heißem Wachs gezogen werden. Das an den Bändern haftend gebliebene Wachs kühlt schnell ab, so daß sich beim nächsten sich wiederholenden Arbeitsvorgang und ziehen durch den Wachsbehälter, sofort eine neue Wachsschicht anhaftet. Dies Eintauchen in den Wachsbottich geht solange weiter, bis die vorgesehene Kerzendicke erreicht ist. Bei gewöhnlichen Weihnachtsbaumkerzen dauert das „Ziehen" der Wachskerzen etwa eine Stunde, bei dickeren Kerzen natürlich entsprechend länger. Sind die Kerzen fertig gezogen, werden sie längenmäßig zugeschnitten und der Kopf mit dem Docht ausgedrechselt.

Handgezogene Kerzen tropfen nicht

Im Gegensatz zu der maschinellen Fertigung wird den handgezogenen Kerzen Bienenwachs zugefügt, wodurch sie nicht nur besser und länger brennen, sondern auch nicht tropfen. Die „Handzieher" hängen ihre bis 1,5 m langen Dochte dutzendweise an einen Drehkranz und gießen das heiße Wachs von oben über die Bänder, wiederum solange, bis die gewünschte Dicke erreicht ist. Diese Kerzenzieher sind wahre Künstler bei der Anfertigung von Kerzen für Altäre, Prozessionen oder festliche Anlässe, da diese Kerzen stets wundervolle, mit Blattgold und bunten Farben ausgeschmückte Verzierungen aufweisen.

Kerzen und Lebkuchen wurden im Laufe der Jahrhunderte für die Deutschen genau so wie der buntgeschmückte Tannenbaum, zu Symbolen der Weihnachtszeit und sie werden es wohl solange bleiben, wie es Menschen auf Erden geben wird, die das Christfest feiern. Einen alten Wahlspruch der Kerzenzieher aus dem Mittelalter aber sollten wir uns heute mehr denn je merken, der da lautet: „Die schönste Kerzen ist Lieb' im Herzen!"

E. C-s

Sitzung des Presbyteriums

Halvers Kirchplatz soll hergerichtet werden

Geschenke für die neue Kirche in Oberbrügge — Wieder „Beiern"?

Die Dezember-Sitzung des Presbyteriums wurde vom Vorsitzenden Pastor Stommel geleitet. Es wurde Bericht erstattet über die baulichen Arbeiten am alten Krankenhause. Sie haben bei dem günstigen Winterwetter einen guten Fortgang genommen. Bei der Einweihung der neuen Kirche in Oberbrügge am 4. Adventssonntage wird das Presbyterium durch seinen Vorsitzenden und durch Kirchmeister Turck vertreten sein. Sie werden der jungen Gemeinde zu ihrem Ehrentage als Geschenk der Muttergemeinde Halver die Beleuchtung der neuen Kirche zusagen.

Verschiedene Bitten von Einrichtungen der Inneren Mission um eine weihnachtliche Gabe konnten vom Presbyterium erfüllt werden. So wird alljährlich die Arbeit der Inneren Mission in Rönsahl mit einer Weihnachtsgabe bedacht, neuerdings auch das Durchgangslager in Wipperfürth.

Mehrfach ist nach Beschaffung der neuen Glocken aus der Gemeinde die Anregung ergangen, es möge das von früher her vertraute sogenannte „Beiern" wieder eingeführt werden. Gemeint ist damit das schnelle Anschlagen der Glocken nach einem bestimmten Rhythmus zu den hohen Feiertagen. Besonders verbindet sich diese Erinnerung mit dem Weihnachtsfeste. Es war bisher nicht sicher, ob dagegen von seiten der Glockengießer Bedenken für die Haltbarkeit der Glocken geltend gemacht werden könnten. Das Presbyterium ist mit einer entsprechenden Anfrage an die Glockengießer-Firma Rincker in Sinn herangetreten. Es gibt neuerdings Einrichtungen, die das Beiern mechanisch leisten, wie ja auch die Glocken durch elektrische Kraft geläutet werden. Hiernach besteht Aussicht, daß der alt vertraute Klang des Beierns demnächst wieder bei uns gehört werden wird.

Das der Kirche nächstgelegene Eckhaus der Markt- und Frankfurter Straße, die sog. Glockenburg, wird jetzt abgebrochen. Mit den durch diesen Abbruch entstehenden Aufgaben konnte das Presbyterium sich zwar noch nicht befassen, doch ist damit zu rechnen, daß zu diesen Aufgaben die würdige Herrichtung des Kirchplatzes gehören wird, etwa seine Umfassung durch eine dauerhafte Mauer, dann aber auch die Gestaltung des Kirchplatzes selbst, der jetzt durch Fahrzeuge verschiedener Art in Anspruch genommen wird. Längere Zeit schon ist die zweite Organistenstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Halver unbesetzt. Sie soll auf Beschluß des Presbyteriums tunlichst bald wieder neu besetzt werden.

Dein Festkaffee sei NESCAFE
KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

Ringelhut gondelte über die Volmestraße

In zwei bremsende Wagen gerasselt — 70 DM Strafe

Wegen Verkehrsvergehens wurde jetzt der junge Kaufmann Ringelhut aus Lüdenscheid vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 70 DM verurteilt. Ringelhut hatte ein ganz besonders großes Pech gehabt, als er mit seinem Auto über die Volmestraße gondelte. Vor ihm fuhren zwei weitere Wagen. Plötzlich blieb der erste Wagen stehen, worauf der folgende auch sofort abbremste und sich hinter den ersten stellte. Ringelhut wußte zwar vom Militär her, daß der Abstand zwischen fahrenden Kraftwagen immer in so viel Metern eingehalten werden muß wie die Kilometerzahl der Fahrgeschwindigkeit beträgt. Aber das fiel ihm erst vor Gericht wieder ein. An jenem Tage hatte er es jedenfalls an dem nötigen Abstand fehlen lassen, und als er bremsen wollte, rutschte die vom Regen nasse Kreppsohle seines Schuhs vom Bremspedal ab, und sein Pkw fuhr ungehindert auf den hintersten der stehenden Wagen auf. Naturgemäß rammte der so angerempelte Pkw nun den vor ihm stehenden ersten Wagen mit heftigster Gewalt. Diese Kettenreaktion, die Ringelhut in Gang gesetzt, führte zu einem Sachschaden von ca. 1000 DM.

M. K.-G.

Kopper bekam den Linksdrall

Kopper aus Dortmund fährt ab und zu mit seinem Krad ins Sauerland, wo er bisweilen auch geschäftlich zu tun hat. Auf einer solchen Tour passierte ihm zwischen Meinerzhagen und Derschlag das Unglück, daß er in einer Haarnadelkurve zu weit auf die Mitte der Fahrbahn geriet. Es wäre wahrscheinlich noch alles gut gegangen, wenn ein ihm entgegenkommender Kradfahrer nicht auch die Mitte der Fahrbahn benutzt hätte. Kopper verlor den Kopf, denn anstatt nach rechts auszuweichen, wie es natürlich und richtig gewesen ware, lenkte er sein Motorrad scharf nach links, um der drohenden Gefahr zu entgehen; ein Zusammenstoß war die Folge, beide Kräder wurden beschädigt, beide Fahrer trugen eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Das Schöffengericht, vor dem dieser Unfall verhandelt werden mußte, verurteilte Kopper zu einer Geldstrafe von 120 DM wegen Verkehrsvergehens und fahrlässiger Körperverletzung.

Wilder Fahrer überfuhr 7jähriges Kind

Altena. Wegen Verkehrsgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich gestern ein Angeklagter aus Plettenberg zu verantworten. Er war am 17. Juni auf seinem Motorrade geschäftlich unterwegs und fuhr auf der rechten Seite des Böddinghauser Weges. Als er aus der sehr unübersichtlichen Kurve unweit der Schule herauskam, sah er plötzlich zwei Jungen vor sich, von denen der eine nach seiner Darstellung nach links auswich, während ihm der andere direkt in das Krad hineinlief. Das 7 Jahre alte Kind erlitt einen doppelten Beinbruch, einen Schädelbasisbruch und Augenverletzungen. Die Unfallfolgen sind heute noch nicht völlig abgeklungen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und das Gericht hielten für erwiesen, daß der Angeklagte nach den Aussagen von Augenzeugen in einem rasenden Tempo gefahren und dabei auf die linke Straßenseite abgedrängt worden ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und entzog ihm die Fahrerlaubnis auf die Dauer eines Jahres.

Bredkerfeld

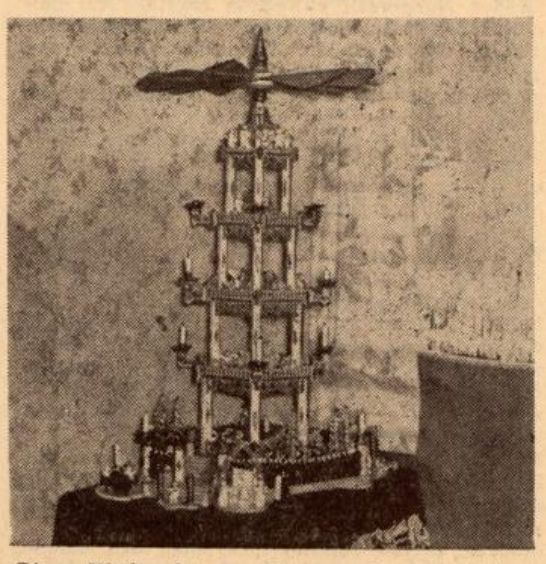
Kirchen sollen neuen Innenanstrich erhalten

Die Kirchen der alten Hansastadt bedürfen eines neuen Innenanstriches. Vor allen Dingen plant man zunächst die katholische Jakobuskirche auszumalen. Pläne sind bereits ausgearbeitet. Um aber nicht Gefahr zu laufen, daß die Farben abblättern, müssen zunächst die Mauern trocken gelegt werden. Zu diesem Zwecke sind an der katholischen Kirche Gräben geworfen, und es wurde damit begonnen, die Außenmauern zu isolieren.

Weihnachten im Erzgebirge und Thüringerwald

Ausstellung erzgebirgischer Feierabendkunst und Thüringer Glasbläserarbeit in Lüdenscheid

Mit besonderer Liebe gestaltet der Erzgebirgler sein Christfest nach eigener Art. Schon der Bergmann schnitzte sich vor Jahrhunderten dort



Diese Weihnachtspyramide aus dem Erzgebirge wird auch in der Ausstellung gezeigt.
(Foto: Privat)

mit seinem Grubenmesser aus dem vielen Holz allerlei Nützliches und Schönes. Wenn der Wald, wie es im Erzgebirge der Fall ist, bis an die Haustüre heranwächst, wenn die Einsamkeit langer winterlicher Abende zur Beschäftigung zwingt, dann ist es nicht verwunderlich, daß die Holzschnitzkunst sich über das ganze Gebirge fortpflanzte.

Die erzgebirgische Spielwarenindustrie, die sich vornehmlich auf Heimarbeit stützte, war jahrzehntelang bis zum Zweiten Weltkrieg ein ganz beachtlicher Faktor im deutschen Ausfuhrgeschäft. Die Handschnitzereien waren Ausdruck heimatlicher Weihnachtsfreude, ob es nun der Weihnachtsberg oder die Pyramide ist, die Engelein oder die Bergleute, die Leuchter und die Schwibbogen usw. Alle diese Dinge und noch vieles mehr hat die rührige Jugendgruppe der Landsmannschaft der Sachsen und Thüringer zusammengetragen, um in einer Ausstellung Zeugnis abzulegen von dem eigenartigen Zauber, in den die erzgebirgische Landschaft um die hohe Zeit des Jahres eingesponnen ist. Handgearbeitete Spielwaren, Engelkapellen und Kurrendesänger, Räuchermännlein und Nußknacker werden mit ihrer Buntheit und Originalität das Auge erfreuen. Erzgebirgische Klöppelspitzen sind nicht weniger bekannt als die Spielwaren. In der Ausstellung werden Frauen am Klöppelsack die Herstellung der Spitzen vorführen. Zeugnis von dem Fleiß im grünen Herzen Deutschlands, in Thüringen, wird ein besonderer Zweig der dortigen Industrie ablegen, wenn man den Werdegang thüringischer Glaswaren, zu denen bekanntlich auch der Christbaumschmuck zählt, zu sehen bekommt. Für die Kinderherzen aber wird eine elektrische Eisenbahn auf ihrer Fahrt durch Weihnachts- und Spielzeugland helle Freude bedeuten. Wenn dazu der Raum der Ausstellung (kleiner Stadthaussaal, Luisenstraße) im Glanze der Kerzen erstrahlt, dürfte die Seele einer deutschen Landschaft spürbar werden, die auch dem Heimischen viel zu sagen hat.

Die genannte Jugendgruppe ließ sich bei der Durchführung dieser Ausstellung von dem Gedanken leiten, daß es ihr ein besonderes Anliegen ist, das gegenseitige Verstehen vertiefen zu helfen. Deshalb wünschen wir ihr ebenfalls einen guten Besuch und einen vollen Erfolg zu dieser Ausstellung, die am Samstag, dem 19. und Sonntag, dem 20. Dezember von 8—20 Uhr im kleinen Saal des Stadthauses (Luisenstraße) geöffnet ist.

USA-feindliche Kundgebungen

dmt. Neu Delhi, 16. Dezember

Die Nachrichten über die Errichtung eines großen amerikanischen Stützpunktes in Pakistan haben in der indischen Bevölkerung teilweise Empörung ausgelöst. In der Gemeinde Chalala wurden demonstrativ alle erreichbaren amerikanischen Importgüter verbrannt. Andere Gemeindeverwaltungen forderten die Bevölkerung zum Boykott amerikanischer Waren auf. Ganz Indien wird am 20. Dezember in Großkundgebungen in allen Städten gegen die amerikanischen Pläne in Pakistan protestieren.

Pakistans Außenminister hat sich für den 28. Dezember zu einem längeren Aufenthalt in Teheran angemeldet. Es wird angenommen, daß dieser Besuch mit den amerikanischen Bestrebungen zur Schaffung eines antikommunistischen Verteidigungssystems im Mittleren Osten zusammenhängt. Der Außenminister will anschließend auch den Irak und die Türkei besuchen.

Sowjetisches Werben um Finnland

dmt. Helsinki, 16. Dezember

Bei dem Stapellauf eines für sowjetische Rechnung gebauten Hochseedampfers hielt der in Helsinki zu Besuch weilende sowjetische Außenhandelsminister Kabanow eine Rede, die ein Loblied auf die weitere Entfaltung der sowjetisch-finnischen Freundschaft war.

Kabanow vermied alle politischen Anspielungen und beschränkte sich darauf, die Vorteile der wirtschaftlichen Zusammenarbeit herauszustellen. Zwischen dem finnischen Ministerpräsidenten Tuomioja und Kabanow haben zwei Unterredungen stattgefunden, bei denen es sich um die Liquidierung der finnischen Zahlungsbilanzüberschüsse in der Sowjetunion handelte.

Churchill vor der UNO?

dmt. London, 16. Dezember

Mittwochmittag traf der UNO-Generalsekretär Hammarskjoeld in London ein. Er wird mit Mitgliedern der britischen Regierung Besprechungen führen und am Donnerstagabend in der Royal Albert Hall vor der britischen UNO-Vereinigung sprechen. Informierte Kreise der britischen Hauptstadt glauben, daß Hammarskjoeld dem Premier den Wunsch des UNO-Präsidenten, Frau Pandit, vortragen will, wonach Churchill ähnlich wie Eisenhower vor der UNO-Vollversammlung eine Rede halten soll.

Bonn lehnt Anbiederung ab

wl. Bonn, 16. Dezember

„Wir setzen uns mit dem Pankower Blutregime nicht an einen Tisch", dies war die einzige amtliche Bonner Reaktion, die auf die Ulbricht-Rede vor der Volkskammer zu hören war. Ein Regierungssprecher meinte noch, es lohne sich nicht, auf die sich ständig wiederholenden Anbiederungsversuche Ulbrichts einzugehen. Der Bundeskanzler habe am Montag alles gesagt, was darüber zu sagen sei.

Adenauer hatte am Montag erklärt, die Bundesregierung habe nur deshalb auf eine Beteiligung an der Berliner Viererkonferenz verzichtet, um am Verhandlungstisch nicht einer Delegation der Pankower Regierung gegenüberzusitzen. Bonn werde nichts tun, um der Pankower Diktatur die Anerkennung „hinten herum" zu ermöglichen.

Bundestag vor schweren Aufgaben

Wehrgesetz und Wohnungsbaugesetz heftig umstritten

wl. Bonn, 16. Dezember

Nach Beendigung der Weihnachtsferien wird der Bundestag in seiner ersten Plenarsitzung des neuen Jahres am 14. Januar einen ganzen Tag über die Wehrgesetznovelle und die damit verbundene Ergänzung des Grundgesetzes beraten. In das Grundgesetz soll ein Artikel 32a eingefügt werden, der die Verteidigung zur Angelegenheit des Bundes erklärt und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auf Grund eines einfachen Gesetzes vorsieht.

Ferner soll sich das Ernennungs- und Entlassungsrecht des Bundespräsidenten künftig auch auf die Offiziere und Unteroffiziere der deutschen Divisionen erstrecken. Auch der zivile Luftschutz wird zur Bundessache erklärt. Die von der CDU/CSU, dem BHE und der DP eingebrachte Novelle sieht weiter vor, daß bei Aufstellung der deutschen EVG-Kontingente die besonderen landsmannschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt werden sollen. Gegen diese Bestimmung richtet sich ein besonderer, von der FDP eingebrachter Entwurf, der gleichfalls zur Beratung steht. Da die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Durchbringung der Wehrnovelle nur mit der FDP zustandegebracht werden kann, die sich gegen die bayrischen Wünsche auf Berücksichtigung der landsmannschaftlichen Verhältnisse richtet, rechnet man mit einer lebhaften Debatte gerade um diese Bestimmung zwischen den Föderalisten der CDU und der anti-föderalistischen FDP. Die SPD ist gegen die geplante Ergänzung des Grundgesetzes, weil sie die Position Deutschlands auf einer Viererkonferenz erschweren würde.

In der nächsten Plenarsitzung am 15. Januar dürfte es ebenfalls lebhafte Auseinandersetzungen besonders mit der SPD um das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau geben. Auch die erste Lesung des auf der Tagesordnung stehenden zweiten Wohnungsbaugesetzes, das bekanntlich den sozialen Wohnungsbau erheblich „reformiert" und den Bau von Familienheimen stärker in den Vordergrund rückt, dürfte nicht ohne erheblichen Widerspruch der SPD über die Bühne gehen, die in dem neuen Gesetz eine „Verwässerung" des sozialen Wohnungsbaues erblickt.

Kommunisten steuern nach rechts

Scharfe Absage an die tschechischen Linksradikalen

dmt. Prag, 16. Dezember

Der stellvertretende Ministerpräsident und Unterrichtsminister, Kopecky, erteilt im „Rude Pravo" dem linksradikalen Flügel innerhalb der Partei eine scharfe Absage. In einem dreispaltigen Artikel „über manche Fragen unserer Kultur" bezeichnete Kopecky die Repräsentanten des linken Flügels der Partei, die für eine linientreue Kultur eintreten, als „Ignoranten, Demagogen und Phrasendrescher, die sich zur Erreichung ihrer widernatürlichen Ziele einer radikalen Rabulistik bedienen". Ihre Tendenz zu Vulgarismus, Oberflächlichkeit und Lebensfremdheit müsse entschieden abgelehnt werden, denn sie hätte mit dem sozialistischen Realismus nichts zu tun. Kopecky erklärt, er werde nicht dulden, daß die Kunst von diesen Leuten weiter vergewaltigt werde.

Kopecky führt als Beispiel für den Schaden, der von den linksradikalen Zeloten angerichtet werde, die Kritiken der „Liberarny Noviny" an. Diese offizielle Zeitschrift für das Geistesleben der Tschechoslowakei habe zwei tschechoslowakische Filme „Der Bäcker des Kaisers" und „Ferien mit einem Engel" in Grund und Boden verdammt, weil sie keinen ideologischen Gehalt hätten, sondern reine Unterhaltungsfilme seien. Gerade diese beiden Filme aber hätten in der Sowjetunion beim Publikum und in der Presse gute Aufnahme gefunden, und in der Tschechoslowakei seien die Menschen zu ihnen in Scharen geströmt. Kopecky versichert abschließend, daß die Tyrannei der verbohrten Dogmatiker nicht mehr länger zu ertragen sei. Man hat es bei seinen Ausführungen mit der bisher schärfsten Kampfansage des rechten gegen den linken Flügel der Partei zu tun.

Wieder bayerische Rettungsmedaillen

dff. München, 16. Dezember

Ministerpräsident Ehard hat 42 Lebensrettern, darunter Jugendlichen und einer Frau, die bayrische Rettungsmedaille am Band verliehen und damit eine Tradition fortgesetzt, die in Bayern bis zum Jahre 1934 bestanden hat, als sie von der Rettungsmedaille des deutschen Reiches abgelöst wurde. Die Rettungsmedaille wurde vor einem Jahr vom bayrischen Landtag eingeführt.

Außenminister Bidault hat die ihm von den Volksrepublikanern angetragene Kandidatur für die Wahl des Präsidenten der Republik angenommen. Der Staatspräsident wird am Donnerstag gewählt. Neben Bidault gelten Ministerpräsident Laniel (unabhängiger Republikaner), der Radikalsozialist Delbos und der Sozialist Nägelen bisher als aussichtsreichste Kandidaten.

Der Präsident des Beratenden Ausschusses der Montanunion, Generaldirektor Burckhardt, sprach sich für eine Regelung des Wettbewerbs auf dem Gebiet der Kohlenwirtschaft sowohl im Bundesgebiet als auch innerhalb der Montanunion aus. Nach Ansicht Burckhardts werden die Arbeitsplätze der Bergleute durch den freien Wettbewerb gefährdet.

Steinäxte bestanden Bewährungsprobe

Flensburg. Ein außergewöhnlicher Holzeinschlag fand in Schleswig statt, wo Waldarbeiter unter der Leitung von Archäologen des Landesmuseums Bäume mit Flintsteinäxten fällten. Die zwei benutzten Aexte sind nach den Berechnungen der Archäologen 4000 Jahre alt und wurden bei Ausgrabungen im Kreis Lauenburg gefunden. Unter anderem wurde eine Lärche von 14 Zentimetern Durchmesser im Laufe von 2,7 Minuten gefällt. Ferner wurden Pfähle mit den Steinäxten zugespitzt, ohne daß bei diesen Arbeiten an den alten Werkzeugen irgendwelche Beschädigungen entstanden. Die Experten vertreten die Ansicht, daß die Steinäxte es mit jeder modernen Stahlaxt aufnehmen können.

Der erste christliche Stammeshäuptling

Nairobi. Tausende von Negerkindern sangen Choräle am Fuß des schneebedeckten Kilimandscharo, als Sulvanos Kaaya, der als Knabe von lutherischen Missionaren christlichen Religionsunterricht erhalten hatte, zum ersten christlichen Stammeshäuptling der Wameru in Tanganjika erhoben wurde. Die Begeisterung des Volkes erreichte ihren Höhepunkt, als der mit einem Leopardenfell und einem Kopfschmuck aus schwarzer und weißer Affenhaut bekleidete neue Stammeshäuptling die äußeren Zeichen seiner Würde, eine Keule und einen Fliegenwedel, entgegennahm.

Das deutsche 590-BRT-Motorschiff „Asta Siemering" aus Emden hat vor der Südküste Neufundlands die Schiffsschraube verloren und trieb manövrierunfähig auf dem Meer. Ein Küstenkutter eilte dem Frachter zu Hilfe und nahm ihn ins Schlepp.

Zu einem Jahr Gefängnis verurteilte das Hamburger Schwurgericht eine Frau, die während des Krieges ihren Mann wegen antinationalsozialistischer Gesinnung angezeigt hatte. Der Mann wurde daraufhin hingerichtet. Strafmildernd wurde berücksichtigt, daß die Angeklagte ihren Mann mit der Anzeige lediglich von seiner estnischen Freundin trennen wollte.

Bei der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen gibt es vom 15. Dezember ab neun Staatssekretäre. Das Kabinett hat beschlossen, die Ministerialdirektoren, die ständige Vertreter der Minister sind, zu Staatssekretären zu ernennen. Eine Gehaltserhöhung ist damit nicht verbunden.

Das Münchner Amtsgericht verurteilte zwei Polizisten zu je sechs Monaten Gefängnis, weil sie — um „Unannehmlichkeiten zu vermeiden" — einen Autodieb wieder laufen ließen, den sie in einem fremden Polizeirevier auf frischer Tat ertappt und festgenommen hatten.

Die österreichische Bundesbahn beschäftigt 77 000 Beamte und Angestellte und unterstützt gleichzeitig 86 000 Pensionäre.

Das Präsidium des obersten Sowjets hat der russischen Primaballerina Galina Ulanowa zu ihrem 25jährigen Berufsjubiläum die höchste sowjetische Auszeichnung, den Leninorden, verliehen.

Exkönigin Narriman wird in Kürze in Kairo eine Gemäldeausstellung veranstalten, auf der Bilder gezeigt werden, die sie gemalt hat. Interessenten können sofort kaufen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.



HIER FEHLT EIN BUCH

Das braucht nicht zu sein, wenn Sie rechtzeitig einen Besuch machen in der

BUCHHANDLUNG
Wilhelm Bell jr.
Halver Ruf 442

In reicher Auswahl Jugendbücher u. Romane für jeden vorrätig

Bauknecht Küchenmaschine
DAS Geschenk



Wir leihen Ihnen den Bauknecht gern unverbindlich zu Ihren Hausschlachtungen.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160



Deutsche- und Import
Teppiche
Bettumrandungen – Verbinder
Läufer – Tisch- und Diwandecken
Kissenhüllen – Tagesdecken
Woll- und Reisedecken – Gardinen
Dekorationen — Brokate
in reicher Auswahl
TEPPICHHAUS Schreiber HAGEN
Das große Fachgeschäft für Teppiche und Fensterbehänge

Kreis Altenaer Eisenbahn-Aktiengesellschaft Lüdenscheid

Am Donnerstag, dem 14. Januar 1954, 16 Uhr findet im Restaurant »Concordia«, Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Straße 9, eine

ordentliche Hauptversammlung

der Aktionäre unserer Gesellschaft statt.

Die Tagesordnung, der Geschäftsbericht mit der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1952 und das Verzeichnis der Hinterlegungsstellen für die Aktien liegen in unseren Geschäftsräumen Lüdenscheid, Schmalspurstraße 4, zur Einsichtnahme auf.

Lüdenscheid, den 16. Dezember 1953 Der Vorstand

Toto-Annahme-Schluß!
in der Weihnachtswoche
am Mittwoch, dem 23. Dez. 1953, 19 Uhr
in der Silvesterwoche
am Donnerstag, dem 31. Dez. 1953, 19 Uhr
Wettannahme PRENGEL

Markenzigarren größeres Lager in Kleinpreislagen
Sortimentskisten 25 Stck. Zigarren in Holzverpackung
Sumatra - Havanna - Brasil sort. ab DM 5.- aufwärts.
Original – Kleinpackungen.

80 JAHRE DIENST AM KUNDEN



JUWELEN · UHREN
SILBERWAREN
GESCHW. Schmidt GEGR. 1873
HAGEN ELBERFELDERSTR. 11
OMEGA Ω Tissot
Alpina Uhren
AUTORISIERTE Dugena VERTRETUNG



BÜROMÖBEL · MASCHINEN · BEDARF
Registratur-Artikel
Geschäftsbücher
Drucksachen
Hermann Köster, Halver
Moderne Büro-Einrichtungen
Fernruf 120 v.-Vincke-Str. 20

NIE-GRAU
Das Präparat gegen graues Haar von Apotheker W. Ulbricht – wasserhell – Fl. DM 3.50, extrastark DM 5.75

Gebr. Küche
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allgem. Anzeiger

Aufstiegsmöglichkeiten



für tüchtige Schlosser, Elektriker, Maurer gibt es in jedem Betrieb. Wie Sie Meister, Techniker oder Betriebsleiter werden können, erfahren Sie aus dem interessanten Buch DER WEG AUFWÄRTS. Sie erhalten es kostenlos. Schreiben Sie gleich heute noch eine Postkarte an das anerkannte Technische Lehrinstitut
DR.-ING. CHRISTIANI KONSTANZ F 165

Bin jetzt unter Ruf Nr. 721 (nicht mehr 664) angeschlossen.
Alfons Höffer
Dachdeckermeister
Marktstraße 23

4-6 Räume
für gewerbliche Zwecke in Schalksmühle i. W. sofort zu vermieten.
Anfragen unter Nr. 220 an Allgemeiner Anzeiger